

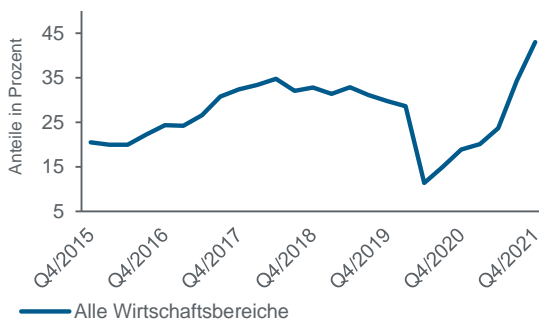
»»» Fachkräfte so knapp wie nie seit der Wiedervereinigung

19. November 2021

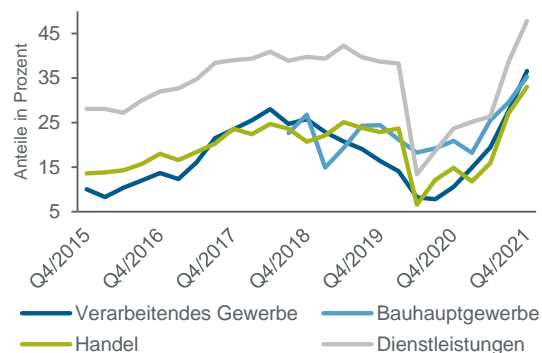
Autor: Martin Müller 069 7431-3944, martin.mueller@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Zu Beginn des 4. Quartals behinderte Fachkräftemangel die Geschäftstätigkeit von 43 % der Unternehmen.
- Im Verarbeitenden Gewerbe sahen rund 37 % der Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit durch Fachkräftemangel behindert, der mit Abstand höchste Anteil der letzten 30 Jahre.
- Am stärksten betroffen ist der Dienstleistungssektor. Dort behinderten fehlende Fachkräfte die Geschäftstätigkeit von rund 48 % der Unternehmen.

KfW-ifo-Fachkräftebarometer



KfW-ifo-Fachkräftebarometer Wirtschaftsbereiche



Anteile der Unternehmen mit Behinderungen der Geschäftstätigkeit durch Fachkräftemangel. Q4/2021 bedeutet 4. Quartal 2021, wobei die Befragung jeweils im ersten Monat des Quartals durchgeführt wird, das heißt aktuell im Oktober.

Quellen: KfW Research, ifo Institut

Fachkräftemangel nimmt in der zweiten Jahreshälfte stark zu – alle Wirtschaftsbereiche betroffen

Im Oktober 2021 sahen sich 43 % aller Unternehmen durch Fachkräftemangel beeinträchtigt. Im Oktober 2020 waren es – coronabedingt – lediglich 23,7 %. Damit sind fehlende Fachkräfte seit dem Sommer zu einem weitaus häufigeren Produktionshemmnis geworden als vor der Pandemie. Alle Wirtschaftsbereiche sind davon betroffen.

Der Dienstleistungssektor ist vom Fachkräftemangel am stärksten betroffen; 47,8 % der Dienstleistungsunternehmen meldeten Behinderungen der Geschäftstätigkeit durch fehlende Fachkräfte. Damit hat sich der Anteil der Dienstleister mit Fachkräftemangel gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast verdoppelt.

Aber auch in den anderen großen Wirtschaftsbereichen hat die Fachkräfteknappheit sich enorm verschärft. Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich der Anteil der durch Fachkräftemangel beeinträchtigten Unternehmen mehr als verdreifacht von 10,6 % im Oktober 2020 auf 36,6 % im Oktober 2021. So

viele Industrieunternehmen wurden seit der Wiedervereinigung noch nie von Fachkräftemangel beeinträchtigt. Im Einzelhandel meldeten im vergangenen Monat 37 % der Unternehmen Behinderungen durch Fachkräftemangel, im Bauhauptgewerbe 35,3 %.

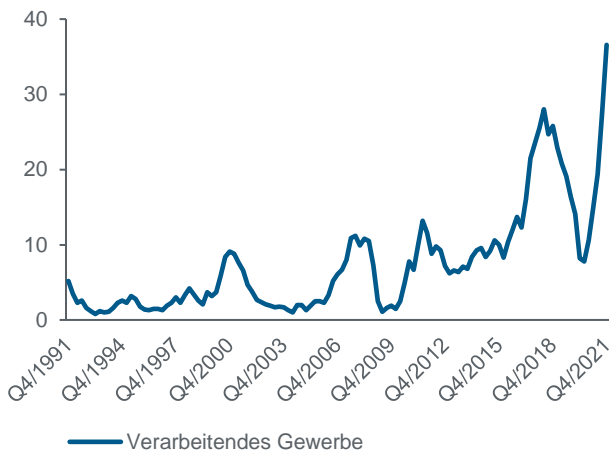
In den tiefer gegliederten Wirtschaftszweigen war der Fachkräftemangel im Oktober im Beherbergungsgewerbe am ausgeprägtesten; 72,1 % der Unternehmen sind betroffen. Es folgt der Landverkehr (Personen- und Güterverkehr auf Straße und Schiene) einschl. Transport in Rohrfernleitungen, wo 64 % der Unternehmen durch fehlende Fachkräfte beeinträchtigt werden. Von den Dienstleistern der Informationstechnologie sind ebenfalls mehr als die Hälfte betroffen. Die Ursachen für den besonders ausgeprägten Arbeitskräftemangel in diesen Branchen unterscheiden sich:

Im Beherbergungsgewerbe und auch in der Gastronomie haben sich viele Beschäftigte wegen der langen Lockdown-Phasen und der Einkommensausfälle durch Kurzarbeit in anderen Branchen Arbeit gesucht. Ebenso wie im Landverkehr dürfte hier aber auch die relativ niedrige Entlohnung eine

Rolle spielen. Das Beherbergungsgewerbe zählt mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 1.792 EUR für Vollzeitbeschäftigte im 2. Quartal 2021 zu den am niedrigsten entlohnten Branchen, selbst wenn man Trinkgeld im üblichen Rahmen hinzurechnet. Auch im Landverkehr liegen die Bruttomonatsverdienste mit durchschnittlich 3.247 EUR weit unter dem Gesamtdurchschnitt für das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich von 4.580 EUR.

Fachkräfte sind im Verarbeitenden Gewerbe so knapp wie noch nie im vereinten Deutschland

Anteile der Unternehmen mit Behinderungen der Geschäftstätigkeit durch Fachkräftemangel in Prozent.



Quelle: KfW Research, ifo Institut.

Anders sieht es bei den Dienstleistungen der Informationstechnologie aus: In dieser Branche werden mit 6.566 EUR weit überdurchschnittliche Bruttomonatsverdienste gezahlt; die Fachkräfteknappeit ist hier bedingt durch die stark wachsende Nachfrage nach IT-Dienstleistungen. Im großen Mangel an IT-Fachkräften ist ein ernst zu nehmendes Hemmnis für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu sehen.

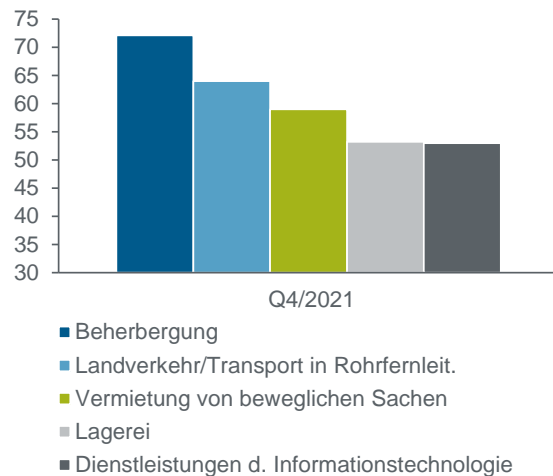
Die grundlegende Ursache für den verschärften Fachkräftemangel ist aber, dass die Zahl der offenen Stellen – gut 800.000 waren im Oktober gemeldet – im Aufschwung fast wieder das Rekordniveau des Jahres 2018 erreicht hat, während das Arbeitskräfteangebot knapper geworden ist. Dazu trägt bei, dass die Arbeitskräftezuwanderung in der Pandemie deutlich abgenommen hat. Der Zuwanderungssaldo gegenüber dem Ausland ist von 327.000 im Jahr 2019 auf 220.000 im Jahr 2020 zurückgegangen.

KMU vor allem in der Industrie häufiger betroffen als große Unternehmen

Im Oktober 2021 meldeten 43,2 % der KMU, dass Fachkräftemangel ihre Geschäftstätigkeit behindere. Bei den großen Unternehmen war es mit 42,5 % ein fast ebenso hoher Anteil. Im Verarbeitenden Gewerbe werden KMU (42,9 %) jedoch weit häufiger als Großunternehmen (26,9 %) durch fehlende Fachkräfte beeinträchtigt. Im Dienstleistungsbereich sind dagegen erheblich mehr große Unternehmen betroffen – aktuell 54,7 %.

TOP 5 – Vom Fachkräftemangel am meisten betroffene Wirtschaftszweige

Anteile in Prozent.



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Fazit: Fachkräftemangel kann das Wachstum in den kommenden Jahren stärker beeinträchtigen als bisher erwartet

Das aktuelle KfW-ifo-Fachkräftebarometer zeigt, dass die deutsche Wirtschaft mit mehr als Material- und Lieferengpässen zurechtkommen muss. Der Fachkräftemangel hemmt die deutsche Wirtschaft in weit größerem Ausmaß als vor der Krise. Fehlende Fachkräfte drohen zum Nadelöhr für den weiteren Aufschwung und das Wachstum in den nächsten Jahren zu werden. Wie sich der Fachkräftemangel weiterentwickelt, wird entscheidend davon abhängen, ob und in welchem Ausmaß die Erwerbsbeteiligung der Deutschen und die Arbeitskräftezuwanderung wieder steigt und inwieweit es gelingt, durch Aus- und Weiterbildung die Fachkräfte bedarfsgerecht zu qualifizieren und die Qualifikationen aktuell zu halten, insbesondere in Hinblick auf die Digitalisierung. Es kommt darauf an, die technologische Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu verbessern und das schwache Wachstum der Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Auch dies erfordert unmittelbares Handeln, wollen wir den Fachkräftemangel in den kommenden Jahren merklich entschärfen.

KfW-ifo-Fachkräftebarometer in Zahlen

Anteile der Unternehmen mit Behinderungen der Geschäftstätigkeit durch Fachkräftemangel.

		Quartal/Jahr		
		Q4/2020	Q2/2021	Q4/2021
Insgesamt		18,9	23,7	43,0
Verarbeitendes Gewerbe	Insgesamt	10,6	19,4	36,6
	Herst. v. Kraftwagen und -teilen	3,6	15,2	36,0
	Maschinenbau	6,8	17,0	33,5
	Herst. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	14,5	25,2	32,3
	Herst. v. chem. Erzeugnissen	7,0	9,6	20,1
	Herst. von Metallerzeugnissen	15,3	27,8	45,8
	Metallerzeugung u. -bearbeitung	8,2	17,9	38,1
Bauhauptgewerbe	Insgesamt	20,9	25,5	35,3
Handel	Insgesamt	14,8	15,9	33,0
	Großhandel	13,5	16,1	30,0
	Einzelhandel	16,5	15,7	37,0
Dienstleistungen	Insgesamt	23,7	26,4	47,8
	Landverkehr / Transport in Rohrfernleit.	28,2	36,1	64,0
	Telekommunikation	15,2	14,2	25,3
	Erbringung von Dienstl. d. Informationstechn.	29,8	37,2	53,0
	Rechts- und Steuerberatung	39,9	54,8	52,2
	Unternehmensberatung	16,8	21,6	34,3
	Architekt. / Ing. Büros tech. / phys. / chem. Unters.	39,4	42,1	54,1
	Forschung und Entwicklung	7,7	20,2	37,0
	Gastronomie	19,7	5,9	48,9
	Beherbergung	15,2	6,9	72,1
KMU		18,5	24,1	43,2
GU		19,6	22,9	42,5

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterung der Abkürzungen:

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Fachkräftebarometers

Das KfW-ifo-Fachkräftebarometer basiert auf Auswertungen der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem auch der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Im Fachkräftebarometer wird über den Anteil der Unternehmen in Deutschland berichtet, die angeben, dass ihre Geschäftstätigkeit derzeit durch einen Fachkräftemangel behindert wird. Hierzu werden einmal pro Quartal rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Handel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Neben einem Gesamtindikator zum Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft sowie Indikatoren für verschiedene Sektoren und Regionen können die Daten auch unternehmensgrößenbezogen nach Mittelständlern und Großunternehmen getrennt ausgewertet werden. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Im Bauhauptgewerbe wird die Frage nach Behinderungen der Geschäftstätigkeit durch Fachkräftemangel erst seit dem 3. Quartal 2018 gestellt. Das Bauhauptgewerbe wurde daher erst ab diesem Quartal in den Gesamtindikator integriert. Der Wert des Gesamtindikators verändert sich dadurch nur geringfügig.